

Herz Jesu-Monat von Franz Hattler S. J., mit 30 Initialbildern und einem Titelbild. Herder in Freiburg, 1881.

Es genügt, den Namen Hattler zu lesen, um zu wissen, daß wir ein eminent praktisches, volksthümliches, von tiefster Frömmigkeit durchdrungenes Büchlein hier vor uns liegen haben, zumal es jenen Gegenstand behandelt, dessen Schriftsteller der Jesuit Hattler in unserer Zeit so recht eigentlich geworden ist, die Verehrung des heiligsten Herzens Jesu.

In 30 Betrachtungen schildert der Verfasser Alles, was das heiligste Herz Jesu von der Krippe an bis zum Kreuze und nach seiner Auferstehung bis zu seiner Verherrlichung für die Menschen gefühlt, gethan und gelitten hat, und noch immer für uns thut und leidet, in herzergreifender Weise. Den Anfang einer jeden Betrachtung ziert ein liebliches Initialbild, irgend eine Begebenheit oder ein Geheimniß aus dem Leben des Gottmenschen darstellend, an welches sich die „Beischaung des Bildes“ als sinnliche Vergegenwärtigung des zu betrachtenden Geheimnisses anschließt. Der „Blick in's Herz“ führt uns sodann in's innerste Heiligthum des göttlichen Herzens ein und enthüllt uns den reichen Schatz seiner Liebe und Erbarmung, der die betrachtende Seele so ergreift, daß auch sie in einer „Vertraulichen Ansprache“ die Gefühle und Entschließungen ihres Herzens in das göttliche Herz Jesu ausgießt, und in der „Gebetsfrucht“ ihre jedesmaligen bestimmten Vorsätze ausspricht. Den Schluß einer jeden Betrachtung bildet ein passendes Beispiel von der Macht und Wirksamkeit des heiligsten Herzens im Leben der Heiligen und Diener Gottes. Hattler's Herz Jesu-Monat ist also allen Verehrern dieses heiligsten Herzens als ein vorzüglich geeignetes Betrachtungsbüchlein auf's wärmste zu empfehlen.

Negan.

Josef Hofmaninger.

Kirchliche Beifläufe.

Von Professor Dr. Scheicher in St. Pölten.

(Von verschiedenen Lebensbildern. — Der Leviathan nach Job. — Schlafende Freunde und wachende Feinde. — Mucker 'raus! — Fort mit den Priestern! — Symptomatische Behandlung. — Kirchenchristenthum u. Katakombenchristenthum. — Trennung von Kirche und Staat. — Die Reichsacht bleibt. — Stinkende Leiche. — Pro nihilo. — Neue Bischöfe. — Gebundene Hände. — Ein Wort Dr. Scheeben's. — Bayerische Simultanschulen. — Religiös-sittlich und sittlich-religiös. — Hochherzigkeit der ungarischen Bischöfe. — Gott schütze Frankreich! — Roma locuta. — Ein Wort Leo XIII.)

Schriftsteller, welche auf des Volkes Sitten oder Anschauungen einwirken wollen, bedienen sich zur Erreichung ihrer guten oder schlechten Absichten gerne der sogenannten Lebensbilder. Sie nehmen aus dem wirklichen Leben eine Person heraus oder erfinden auch eine solche mit Hilfe ihrer dienstbereiten lebhaften Phantasie